

Brauchen wir Schulen 4.0?

Digitale Bildung schon für die Jüngsten ist umstritten

PRO Digitalisierung, Automatisierung, Vernetzung – die Arbeitswelt der Zukunft wird sich durch den Einsatz digitaler Technologie dramatisch und kontinuierlich weiter verändern; sei es durch die Automatisierung von Kassen, die Be-

CONTRA Wer als Lehrer mit über 30 Jahren Lehrererfahrung das Pro und Contra von Digitaltechnik in Schulen verfolgt, wundert sich. Seit den ersten PCs 1984 in Schulen werden Klischees wiederholt. Neue Me-



Thorsten Brinda,
Professor für Didaktik der Informatik und Bildungssprecher Gesellschaft für Informatik (GI).

Foto: GI



Ralf Lankau,
Professor für Mediengestaltung und -wissenschaft.

Foto: D. Curticapean

„Ab der Grundschule sollte Informatik gelernt werden.“

„Ich bin für Differenzierung statt für Digitalkultur 4.0.“

stellung von Speisen in der Gastronomie über Tablets oder durch die voranschreitende Optimierung von Fertigungsprozessen. Die damit verbundenen Digitalisierungsprozesse erfassen alle Branchen. Sie erfordern zukünftig verstärkt informatische Kompetenzen in den Unternehmen, um diesen Wandel voranzubringen, auch zur Sicherstellung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit.

Das nationale Schulsystem weist dem Schulfach Informatik bislang jedoch eine randständige Bedeutung zu, insbesondere ist in vielen Bundesländern ein Schulabschluss ohne jedweden Informatikkontakt möglich. Demgegenüber steht nicht nur eine fortschreitende und erklärungsbedürftige Digitalisierung unserer Lebenswelt, sondern auch ein großer Informatikfachkräftemangel in der Arbeitswelt. Informatikkompetenzen sollten deshalb für alle Schüler ab der Grundschule im Pflichtbereich verankert werden, um entsprechende Interessen und Begabungen zu entwickeln und damit langfristig auch die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im internationalen Vergleich sicherzustellen.

dien würden das Lernen „revolutionieren“, wer Computer einsetze, sei Pionier etc.

Fakt ist: Der Mensch lernt heute nicht anders als früher. Medien und Medientechnik sind didaktische Hilfsmittel in Präsenzunterricht oder Selbstlernphase. Der Vorteil digitaler Medien ist bislang nicht belegt. Selbst PISA-Koordinator Andreas Schleicher konstatierte 2016: „Wir müssen es als Realität betrachten, dass Technologie in unseren Schulen mehr schadet als nützt.“ Wer daher nicht der IT-Lobby glaubt, sondern der Lehrpraxis folgt, weiß: Medientechnik wird von qualifizierten Lehrkräften gemäß der Altersstufe und Schulform, dem jeweiligen Unterrichtsfach und selbstredend der technischen Ausstattung der jeweiligen Schule eingesetzt.

Alle Schulen sind unterfinanziert. Berufsschulen sollten als Erste vom Digitalpakt profitieren – eine qualifizierte Berufsausbildung ist ohne IT ja gar nicht möglich. Der Bedarf liegt laut DIHK bei 500 Millionen Euro pro Jahr. Nur sagt das nichts über den Nutzen von IT in anderen Schulformen aus.